

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 64

1984

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

## NACHRICHTEN

### Übersicht

1. Allgemeines . . . . .	416
2. Festschriften – Gesammelte Aufsätze – Kongreßberichte . . . . .	424
3. Historische Hilfswissenschaften . . . . .	434
4. Rechtsgeschichte . . . . .	440
5. Geschichte des Mittelalters (chronologisch) . . . . .	444
6. Geschichte der Neuzeit (chronologisch) . . . . .	468
7. Zeitgeschichte (chronologisch) . . . . .	492
8. Italienische Landesgeschichte (Nord-, Mittel-, Süditalien) . . . . .	543

Alceo Riosa (a cura di), *Biografia e storiografia, Studi e ricerche storiche* 29, Milano (Angeli) 1983, 132 S., Lit. 10.000. – Im Oktober 1981 hat die Fondazione G. Brodolini in Zusammenarbeit mit dem Istituto di diritto del lavoro e di politica sociale der Universität Mailand ein Seminar veranstaltet über „Biographie und Geschichtsschreibung“. An dem Kolloquium nahmen neben neun Historikern – Renzo De Felice, Gabriele De Rosa, Furio Diaz, Philippe Levillain, Paolo Nello, Sergio Romano, Rosario Romeo, Brunello Viguzzi sowie dem Herausgeber – auch ein Psychiater (Sergio Mellina) und ein Psychoanalytiker (Antonino Lo Cascio) teil, so daß eine gewisse, über die Geschichtswissenschaft hinausreichende, freilich nicht recht wirksam werdende Interdisziplinarität gegeben war. In dem vorliegenden Band werden die insgesamt 27 Diskussionsbeiträge veröffentlicht, die vermutlich nur zum geringsten Teil vor dem Kolloquium ausgearbeitet vorlagen und dann – aufgrund von Tonbandaufzeichnungen niedergeschrieben – für den Druck offensichtlich nur geringfügig überarbeitet worden sind; Anmerkungen oder bibliographische Verweise gibt es kaum einmal. Eine solche Publikationsweise hat ihre Vor- wie Nachteile: Zu den Vorteilen gehört, daß die Diktion dort, wo aus der eigenen Werkstatt berichtet wird und konkrete Schwierigkeiten behandelt werden, ihre unmittelbare Lebendigkeit bewahrt; besonders einprägsam wird dies deutlich in den Beiträgen

von De Felice und De Rosa, die beide über persönliche Erfahrungen und Erkenntnisse Rechenschaft ablegen, die sie ihren biographischen Forschungen und Darstellungen verdanken. Zu den Nachteilen gehört indes das Risiko, daß in Beiträgen, die sich auf die methodologisch-abstrakten Probleme und die geschichtstheoretischen Implikationen der Biographie konzentrieren, das rhetorisch-diskursive Element im gedruckten Text so stark in den Vordergrund tritt, daß die gedankliche Stringenz darunter leiden muß. In jedem Fall handelt es sich um eine anregende Veröffentlichung, die überdies einen treffenden Eindruck vermittelt von den unterschiedlichen Schulen und Auffassungen, die sich in der italienischen Geschichtswissenschaft zu Wort melden.

G. L.

Grete Klingenstein – Heinrich Lutz (Hg.), Spezialforschung und „Gesamtgeschichte“. Beispiele und Methodenfragen zur Geschichte der frühen Neuzeit, Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit 8, Wien (Verlag für Geschichte und Politik) 1981, 335 S., 18 Abb., DM 58. – Der Band ist dem geschichtswissenschaftlichen Ansatz (und auch Vorsatz) gewidmet, partikuläre Fragestellungen stets und grundsätzlich in einem größeren strukturellen oder prozessualen Bezugsrahmen zu sehen und abzuhandeln, der sich bis zu einem – wie auch immer gearteten, durch eine „histoire totale“ im (Braudelschen) Sinn einer allumfassenden, alles erklärenden (und damit auch keine Frage mehr zulassenden) Nachkonstruktion der Geschichte jedoch keinesfalls erschließbaren – „Gesamtzusammenhang“ ausweiten ließe. Dieser anspruchsvollen Forderung entspricht es, wenn „Integration“ und „Korrelation“ die zwei (geschichts-)methodologischen Schlüsselbegriffe sind, um die die Beiträge des Sammelbands kreisen, gleichgültig ob in ihnen Theorieprobleme oder Sachfragen überwiegen. Es ist unmöglich, hier auf die einzelnen Aufsätze einzugehen; kurze, pauschale Hinweise müssen genügen. Auf die Einleitung der Herausgeber, die Auskunft gibt über Entstehung, Absichten und Inhalt der Veröffentlichung, folgt ein erster Teil mit acht Beiträgen zumeist Wiener Historiker (darunter ein Kunsthistoriker), die ein gemeinsames Thema – „Der niederösterreichische Adel um 1600. Zwischen Landhaus und Hof“ – unter verschiedenen Aspekten angehen und sich gegenseitig im Inhaltlichen wie Methodischen fruchtbar ergänzen und differenzieren. Die im Mittelteil unter dem Motto „Wege der Integration“ zusammengefaßten sechs Aufsätze demonstrieren bei der Behandlung zentraler Themen der frühneuzeitlichen Geschichte Europas, wie und inwieweit sich Fragestellungen und Methoden, die einzelnen der „klassischen“ historischen Teildisziplinen – Kirchen-, Bildungs-, Musik-, Kultur-, Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte – eigen sind, übertragen und miteinander